

# Anne Schwanewilms

ROBERT SCHUMANN (1810-1856)

## Liederkreis op. 39

Text: Joseph Freiherr von Eichendorff (1788 - 1857)

[1]	1. In der Fremde: „Aus der Heimat hinter den Blitzen rot“	2:19
[2]	2. Intermezzo: „Dein Bildnis wunderseilig“	2:03
[3]	3. Waldesgespräch: „Es ist schon spät, es ist schon kalt“	2:20
[4]	4. Die Stille: „Es weiß und rät es doch keiner“	1:52
[5]	5. Mondnacht: „Es war, als hätt' der Himmel“	5:01
[6]	6. Schöne Fremde: „Es rauschen die Wipfel und schauern“	1:33
[7]	7. Auf einer Burg: „Eingeschlafen auf der Lauer“	3:12
[8]	8. In der Fremde: „Ich hör' die Bächlein rauschen“	1:34
[9]	9. Wehmut: „Ich kann wohl manchmal singen“	3:00
[10]	10. Zwielficht: „Dämm'ung will die Flügel spreiten“	3:23
[11]	11. Im Walde: „Es zog eine Hochzeit den Berg entlang“	1:42
[12]	12. Frühlingsnacht: „Überm Garten durch die Lüfte“	1:24

HUGO WOLF (1860-1903)

**Ausgewählte Lieder** nach Gedichten von Eduard Mörike (1804-1875)

**Selected Songs** after poems by Eduard Mörike (1804-1875)

[13]	Im Frühling: „Hier lieg' ich auf dem Frühlingshügel“	5:30
[14]	Gesang Weylas: „Du bist Orplid, mein Land!“	2:03
[15]	Auf einer Wanderung: „In ein freundliches Städtchen“	3:45
[16]	Verborgeneit: „Laß, o Welt, o laß mich sein!“	3:35
[17]	Das verlassene Mägdlein: „Früh, wann die Hähne kräh'n“	3:48
[18]	Wo find' ich Trost: „Eine Liebe kenn' ich, die ist treu“	5:12
[19]	Der Genesene an die Hoffnung: „Tödlich graute mir der Morgen“	4:46
[20]	Gebet: „Herr! schicke was du willst“	2:49

**ANNE SCHWANEWILMS**, Sopran / soprano  
**MANUEL LANGE**, Klavier / piano

Aufnahme / Recording: Vienna, Casino Baumgarten, 29.01.-01.02.2013

Aufnahmeleitung / Executiv Producer: Ivan Paley

Toningenieur / Recording Engineer: Martin Klebahn, 4tunes Studio

Klavier / Piano: Bösendorfer Imperial

Produzent / Producer: Johannes Kemmayer

Coverfoto: © Javier del Real - Gestaltung: sowiesodesign

©+ © 2013 CAPRICCIO, 1010 Vienna, Austria

Made in Austria

LC 08748

[www.capriccio.at](http://www.capriccio.at)

**Nachdem Joseph von Eichendorff** (1788-1857) im Jahr 1847 in Wien einige von Robert Schumanns Eichendorff-Liedern – vor allem jene aus dem „Liederkreis“ op.39 - gehört hatte, schrieb er zwar an Clara Schumann-Wieck, erst die Musik ihres Mannes habe seinen Gedichten „Leben gegeben“. Aber in einem Bericht über diesen Wien-Aufenthalt erwähnt der Dichter sie nicht, sondern bloß die Vertonungen durch Josef Dessauer, die er als „unglaublich schön komponiert“ bezeichnete; sie dürften zu jener Zeit auch populärer gewesen sein als jene des Zwickauer Meisters. Doch der dunkle Bruder des Erfolgs ist das Vergessen, und Dessauer figuriert heute allenfalls als Fußnote der Musikgeschichte.

Der „Liederkreis“ op. 39 indes, entstanden in Schumanns Heirats- und Liederjahr 1840, zählt zum Kronschatz des Genres, an Popularität in Schumanns Œuvre vielleicht nur von der „Dichterliebe“ übertroffen. Doch der Eichendorff-Liederkreis gilt als vielleicht perfektester Liedzyklus überhaupt. Schumann selbst hielt ihn für seine „romantischste Musik“, und der Musikschriftsteller Werner Oehlmann bezeichnete ihn als „Höhepunkt des Schumannschen Liedschaffens“, denn in ihm begegne der reinsten Romantiker der Musik dem reinsten Romantiker der Dichtung; der Zusammenklang, der sich ergebe, sei voller Harmonie.

Die zwölf Lieder haben keine Handlung, erzählen keine Geschichte wie etwa die großen Liedzyklen

Schuberts oder in gewissem Sinne auch die „Dichterliebe“, sondern leben in einem bestimmten lyrischen Stimmungsraum, der weithin von Melancholie geprägt ist. Das elegische *In der Fremde* schildert Heimweh und Resignation eines in der Fremde Gestrandeten. Romantische Innerlichkeit („Dein Bildnis wunderselig hab' ich im Herzensgrund“) zeichnet *Intermezzo* aus, mit einem tröstlich zarten Nachspiel des Klaviers. Eine dramatische Szene entwirft *Waldeggespräch*. Ein Ritter trifft eine schöne Frau im Walde, fühlt sich heftig angezogen und muss mit Grauen erfahren, dass sein Leben der Hexe Loreley verfiel. Das vierte Lied, *Die Stille*, korrespondiert mit dem neunten, *Wehmut*, und bezieht sich auf Eichendorffs ersten Roman, „Ahnung und Gegenwart“, auf Erwine, die den Grafen Friedrich unglücklich liebt und ihm, als Knabe verkleidet, dient. Beide Lieder atmen die aufrichtige Schlichtheit zarter, mädchenhafter Zuneigung.

Das fünfte Lied, *Mondnacht*, ist wohl das bekannteste des Zyklus und in gewissem Sinne seine Spindel. Transzendenz und Naturverbundenheit treffen sich in zauberischer Stimmung; die Begleitung verzichtet zwar auf jede Tonmalerei, doch lassen die ersten beiden Töne im Klavier mit dem Sprung über mehrere Oktaven hinaus an den Abstand von Himmel und Erde denken, der danach quasi mit musikalischen Sternschnuppen aufgefüllt wird. Auch *Schöne Fremde* beschwört die romantische Nacht, freilich mit sehr unterschiedlichem Gestus - in rauschhaftem Erleben.

Auf einer Burg wiederum entwirft eine bleiche, geisterhafte Szenerie: oben auf der Festung ein verwunschener Ritter, seit hunderten von Jahren schlafend, während unten auf dem Rhein auf einem Schiff eine seltsame Hochzeitsgesellschaft vorbeifährt: „Musikanten spielen munter, und die schöne Braut, die weinet.“

Das zweite *In der Fremde* betitelte Lied dieses Zyklus' kündigt erneut von Sehnsucht nach Heimat und Jugend, eine nostalgische Biedermeier-Miniatur im Volksliedton mit erneut resignativem Ausklang, denn die Liebste des Ich-Erzählers ist lange tot. Die abschließende Zeile aus dem nächsten, dem bereits oben erwähnten Lied *Wehmut* („Doch keiner fühlt die Schmerzen, im Lied das tiefe Leid“) scheint auch auf dieses vorhergehende *In der Fremde* zu passen. *Zwielicht* wiederum kündigt von nächtlicher Angst, von Grauen, Unheil, „Wolken zieh'n wie schwere Träume“. Die Stimme der Vernunft meldet sich zu guter Letzt mit trockenem Rezipitativ: „Hüte dich, sei wach und munter.“ *Im Walde* beschwört flüchtige Geselligkeit mit Hörnerschall und Jägerlust, die schemenhaft verfliegt und den Betrachter in Einsamkeit zurücklässt. Im letzten Lied, *Frühlingsnacht*, hellt die Stimmung schlagartig auf, Sechzehntel-Triolen drängen unaufhörlich voran, mit leidenschaftlich strahlender Kantilene klingt der Zyklus aus.

Vom legendären Wiener Liedbegleiter Erik Werba stammt der Aphorismus, die Lieder von **Hugo Wolf** seien „Wagner mit Charakter“. In der Tat holte der steirische Komponist sich seine musikalische Baustoffe häufig aus Bayreuth, etwa von der „Tristan“-Chromatik, führte zudem die Wagnersche Sprachmelodie ins Lied ein. Zur Vertonung wählte er häufig Gedichte von deutlichem Eigengewicht aus, die nicht erst durch Musik zur echten Wirkung kommen, wie etwa Wilhelm Müllers Dichtungen durch Schubert. Wobei Wolfs Musik dann als kommentierender Partner wirkt; unnachahmlich die geistreiche Ökonomie des Komponisten im Umgang mit Text, Stimme und Instrument.

Hugo Wolfs 1888 komponierte Lieder nach Gedichten von Eduard Mörike (1804-1875) - dreifundigzig an der Zahl, aus denen dieses Album eine konzentrierte Auswahl bietet - gelten als ganz großer Wurf des achtundzwanzigjährigen Hugo Wolf; „die Originalität und Kühnheit mancher Stücke ist in seinem Werk ohne Nachfolge geblieben“ (Werner Oehlmann). In allen Kammern von Mörikes dichterischem Haus, in den meditativ-religiös eingerichteten, ebenso in jenen, in denen das gewollt Naive, Volksliedhafte zu Hause ist, oder das Gespensterhafte und auch das Komische, der heitere Witz, hat der Komponist sich umgesehen und eingenistet, hat eigene Akzente hinzugesetzt. Das träumerisch-zarte, zwischen Dur und Moll pendelnde *Im Frühling* ist nicht Naturbeschreibung, sondern erzählt von Rückschau, Sehnsucht,

Zuversicht. Im *Gesang Weylas*, einer mythischen Szene (die Göttin Weyla besingt Orplid, ein von Mörike geschaffenes Land der Fantasie) verbeugt sich Hugo Wolf auch vor Wagner. *Auf einer Wanderung*, in beschwingtem Sechsstichel-Rhythmus beginnend, schildert in chromatischer Steigerung ein aufwühlendes, mystisches Erlebnis. Eines der bekanntesten Lieder Wolfs ist *Verborgenheit* („Lass, o Welt, o lass mich sein“), der Gesang eines der Welt abhanden Gekommenen, berückend und außerordentlich berührend in seiner Gefühlstiefe. Das schlichte, schwermütige *Das verlassene Mägdlein* verweist auf Mörikes Novelle in zwei Teilen „Maler Nolten“, einem der düstersten Romane der deutschen Literatur, wie auch *Wo find ich Trost*, ein Lied, in dem die Romanheldin in höchster Verzweiflung und dem Wahnsinn verfallend kurz vor ihrem Selbstmord die Liebe des Erlösers erlebt. Als Mini-Kantate kommt *Der Genesende an die Hoffnung* daher, mit rezitativischem Beginn und arienhaftem Abschluss, wobei das Klavier vielfach die Führung übernimmt. In *Gebet* schließlich meldet sich Pfarrer Mörike erneut zu Wort: „Herr! Schicke, was du willst, ein Liebes oder Leides“; Hugo Wolf kleidet die Worte in schlichte Melodie und umhüllt diese mit orgelhafter Begleitung; diese Musik duftet, könnte man sagen, nach Weihrauch.

Gerhard Persché

**After listening** to some of Robert Schumann's Eichendorff songs, above all those from the Liederkreis op. 39, in Vienna in 1847, Joseph von Eichendorff (1788-1856) wrote to Clara Schumann-Wieck that it was only her husband's music that had 'given life' to his poems. But in a report on this sojourn in Vienna, the poet did not mention them, but only the settings by Josef Dessauer, which he termed 'unbelievably beautifully composed'; at the time they were probably more popular than those by the maestro from Zwickau. But the sinister brother of success is oblivion, and today Dessauer features at best as a footnote in music history.

However, the *Liederkreis op. 39*, written in Schumann's year of marriage and songs in 1840, ranks among the crown jewels of the genre, perhaps only surpassed in popularity in Schumann's oeuvre by the *Dichterliebe*. But the Eichendorff song cycle is considered perhaps the most perfect song cycle of all. Schumann himself viewed it as his 'most romantic music', and the music writer Werner Oehlmann called it the 'climax of Schumann's songs', for in it the purest Romantic in music encountered the purest Romantic in poetry; the consonance produced was full of harmony.

The twelve songs have no plot and do not tell a story, such as Schubert's great song cycles or the *Dichterliebe* to a certain extent, but exist in a specific lyrical atmospheric space largely characterized by melancholy. The elegiac *In der Fremde* depicts the

nostalgia and resignation of a man stranded abroad. *Intermezzo* is distinguished by Romantic introspection ('Dein Bildnis wunderselig hab' ich im Herzensgrund'), with a consolingly gentle epilogue by the piano. *Waldeggespräch* portrays a dramatic scene: a knight meets a beautiful woman in the woods, feels violently attracted and must learn with horror that his life has fallen prey to the witch Loreley. The fourth song, *Die Stille*, corresponds to the ninth, *Wehmut*, and refers to Eichendorff's first novel *Ahnung und Gegenwart* and to Erwine who is unhappily in love with Count Friedrich and serves him, disguised as a boy. Both songs breathe the honest simplicity of girlish affection.

The fifth song, *Mondnacht*, is probably the best-known one in the cycle and its spindle, so to speak. Transcendence and affinity to nature meet in a magical mood; the accompaniment dispenses with any sound painting, but the first two notes on the piano with a leap over several octaves are evocative of the distance between heaven and earth, which is then filled with musical shooting stars, as it were. *Schöne Fremde*, too, conjures up the romantic night, but with a very different gesture, with ecstatic experience. *Auf einer Burg* again depicts a pale, spectral scene: up on a fortress there is a bewitched knight, asleep for hundreds of years, whilst down on the Rhine a strange wedding party passes by on a ship: 'Musicians play cheerfully, and the beautiful bride weeps ...'

The second song in the cycle, entitled *In der Fremde*, again tells of the yearning for home and youth, it is a nostalgic Biedermeier miniature in the tone of a folk-song, again with a resigned ending, for the first person narrator's beloved is long dead. The concluding line of the next song, the ninth one already mentioned, *Wehmut*, ('Doch keiner fühlt die Schmerzen, im Lied das tiefe Leid') also seems to match the previous *In der Fremde*. *Zwielicht* again tells of fear at night, of horror and perdition, 'Welken zieh'n wie schwere Träume'. The voice of reason speaks at long last with a dry recitative: 'Hüte dich, sei wach und munter.'. *Im Walde* evokes fleeting sociability with the sound of horns and hunters' passion that vanishes hazily, leaving the viewer behind in solitude. In the final song, *Frühlingsnacht*, the mood suddenly brightens, sixteenth triplets press ahead incessantly, and the cycle ends with a passionately radiant cantilena.

The aphorism derives from the legendary Viennese song accompanist Erik Werba that **Hugo Wolf's** songs are 'Wagner with character'. Indeed, the Styrian composer frequently acquired his musical building material from Bayreuth, e.g. from the chromatics in *Tristan*, and also introduced Wagner's linguistic melody to the song. For his settings, he often selected poems with a clear weight of their own that did not require music to unfold their genuine effect, as was the case with Schubert's settings of Wilhelm Müller's poems. Wolf's music then acts as a commenting partner. The composer's brilliant economy in

the treatment of text, voice and instrument is inimitable.

Hugo Wolf's songs after poems by Eduard Mörike (1804-1875), composed in 1888 – fifty-three in number, of which this album offers a concentrated selection – are considered a great masterpiece by the twenty-eight-year-old Hugo Wolf: 'The originality and audacity of many pieces have remained without succession in his oeuvre' (Werner Dehlmann). The composer has looked around and settled down in all the rooms of Mörike's poetic house, in the meditative and religious ones, just as in those where deliberate naivety and the folksong are domiciled, or the ghostly, the comic and the light-hearted joke, and has added his own accents. The dreamy and tender *Im Frühling*, oscillating between the major and minor keys, is not a description of nature, but tells of retrospection, yearning and assurance. In *Gesang Weylas*, a mythical scene (the goddess Weyla sings about Orplid, a land of the imagination invented by Mörike), Hugo Wolf bows to Wagner. *Auf einer Wanderung*, beginning with a buoyant six-eighths rhythm, depicts a disturbing mystical experience in chromatic climax. One of Wolf's best-known songs is *Verborgenheit* ('Lass, o Welt, o lass mich sein'), the song of a man lost to the world, entrancing and exceptionally moving in the profundity of its emotion. The simple and melancholic *Das verlassene Mägdlein* is based on Mörike's novella in two parts *Maler Nolten*, one of the most darkest novel of the German literature. Also *Wo find ich Trost*

portrays the impassioned struggle of a sinner weighed down by his guilt for the Redeemer's love. *Der Genesende an die Hoffnung* seems to be a mini cantata, with a recitative beginning and an aria-like conclusion, and the piano takes over the leading role several times. In *Gebet*, the clergyman Mörike again has his say: 'Herr! Schicke, was du willst, ein Liebes oder Leides'. Hugo Wolf couches these words in a simple melody, wrapping them in an organ-like accompaniment. It might be said that the music scents of incense.

*Gerhard Persché*  
(Translation: Ian Mansfield)

Die deutsche Sopranistin **Anne Schwanewilms** zählt zu den größten Strauss- und Wagner-Interpretinnen der heutigen Zeit. Sie arbeitet in den bedeutendsten Opernhäusern der Welt (Wiener Staatsoper, Covent Garden, La Scala, Salzburger Festspiele, Chicago Lyric u. a.) mit renommierten Dirigenten wie Sir C. Davis, Sir S. Rattle, D. Barenboim, Chr. Thielemann, R. Chailly, Chr. v. Dohnányi, L. Maazel, K. Nagano, K. Masur oder J. Levine und mit bekannten Orchestern wie den Berliner Philharmonikern, dem Leipziger Gewandhausorchester, dem Concertgebouworkest Amsterdam, dem Nederlands Radio Symphony Orchestra Hilversum, dem London Symphony Orchestra oder dem Orchestre National de France.

Anne Schwanewilms' Opernrepertoire ist weit gefächert und reicht vom lyrischen deutschen über das italienische und französische Fach bis zu modernen Komponisten; dabei gilt ihre besondere Liebe Richard Strauss. Als Konzertsängerin ist Anne Schwanewilms auf den wichtigsten Konzertpodien der Welt zu Gast (Musikverein Wien, Avery Fisher Hall, Wigmore Hall, Gewandhaus Leipzig, Concertgebouw Amsterdam, Kennedy Center Washington u. a.). Als erfahrene Liedsängerin verbindet sie eine enge Zusammenarbeit mit führenden Pianisten wie Ch. Spencer, R. Vignoles und M. Martineau, mit denen sie regelmäßig Liederabende in Europa und den USA gibt.

Zahlreiche CD- und DVD-Einspielungen dokumentieren die Gesangskunst der Künstlerin. Auf DVD sind die Salzburger Festspielproduktionen von Schreckers

*Die Gezeichneten* (K. Nagano) und Strauss' *Die Frau ohne Schatten*, (2011, Chr. Thielemann) ebenso festgehalten wie die Dresdner Inszenierung des *Rosenkavalier* (F. Luisi) und Wagners *Lohengrin* (live im Concertgebouw, J. v. Zweden). Auf CD hat Anne Schwanewilms u.a. Mahlers 2. und 8. Sinfonien, Mendelssohns *Lobgesang* und Beethovens *Missa Solemnis* eingespielt. In weiteren Aufnahmen ist sie als Chrysothemis (Strauss' *Elektra* unter S. Bychkov) und als Desdemona (*Otello* unter Sir C. Davis), mit Messiaens *Poèmes pour Mi* (J. Märkl) zu hören sowie in mehreren Aufnahmen von Strauss-Liedern und -Szenen. Drei solo CD's – mit dem WDR Sinfonie Orchester (Wagner, Schreker, Mozart), dem Gürzenich Orchester unter Markus Stenz (Strauss) und "Das himmlische Leben" (Lieder von Liszt und Mahler) mit dem Pianisten Charles Spencer – wurden im Jahr 2012 veröffentlicht.

Die außergewöhnliche Bühnenkunst von Anne Schwanewilms wurde im Jahr 2002 mit der Wahl zur Sängerin des Jahres in der Umfrage der Zeitschrift *Opernwelt* gewürdigt.

The German soprano **Anne Schwanewilms** ranks as one of the greatest Strauss and Wagner interpreters of our time. She works at the most important opera houses in the world (the Vienna State Opera, Covent Garden, La Scala, the Salzburg Festival, Chicago Lyric etc.) with distinguished conductors such as Sir C. Davis, Sir S. Rattle, D. Barenboim, Chr. Thielemann, R. Chailly, Chr. v. Dohnányi, L. Maazel, K. Nagano, K.

Masur or J. Levine and well-known orchestras like the Berlin Philharmonic, the Leipzig Gewandhaus Orchestra, the Concertgebouw Amsterdam, the London Philharmonic Orchestra or the Orchestre Nationale de France.

Anne Schwanewilms' opera repertoire is highly diverse and ranges from the lyrical German genre through the Italian and French genres to modern composers. However, her special love goes to Richard Strauss. As a recital singer, Anne Schwanewilms has been a guest on the most important concert stages in the world (the Vienna Musikverein, Avery Fisher Hall, Wigmore Hall, the Gewandhaus in Leipzig, the Concertgebouw in Amsterdam, Kennedy Center Washington etc.). As an experienced Lied singer, close co-operation associates her with leading pianists such as Ch. Spencer, R. Vignoles and M. Martineau, with whom she holds regular song recitals in Europe and the USA.

Many CD and DVD recordings testify to the singer's skills. DVDs include the Salzburg Festival production of Schreker's *Die Gezeichneten* (K. Nagano) and Strauss' *Die Frau ohne Schatten* (Chr. Thielemann, 2011) as well as the Dresden production of *Der Rosenkavalier* (F. Luisi) and Wagner's *Lohengrin* (live in the Concertgebouw, J. v. Zweden). Anne Schwanewilms' CD recordings include Mahler's 2nd and 8th Symphonies, Mendelssohn's Hymn of Praise and Beethoven's *Missa Solemnis*. In other recordings, she can be heard as Chrysothemis (Strauss' *Elektra* under S. Bychkov) and as Desdemona (*Otello* under

Sir C. Davis), with Messiaen's *Poèmes pour Mi* (J. Märkl) and in several recordings of Strauss' songs and scenes. Three solo CDs – with the WDR Symphony Orchestra (Wagner, Schreker, Mozart), the Guerzenich Orchestra under Markus Stenz (Strauss) and *Das himmlische Leben* (songs by Liszt and Mahler) with the pianist Charles Spencer – were released in 2012.

Anne Schwanewilms' exceptional stage talent was appreciated in 2002 with her election as Singer of the Year in a survey by the magazine *Opernwelt*.





Der in Berlin geborene Pianist **Manuel Lange** studierte Klavier bei Oleg Maisenberg in Stuttgart und bei Hans Leygraf in Salzburg und Berlin. Ferner nahm er regelmäßig an den Liedmeisterklassen von Dietrich Fischer-Dieskau, Aribert Reimann und Wolfram Rieger teil.

Er gewann den ersten Preis für Klavierbegleitung beim internationalen Paula-Lindberg-Salomon-Wettbewerb „Das Lied“ 1997 sowie den Sonderpreis für die beste Klavierbegleitung beim Hilde-Zadek-Gesangswettbewerb 1998 in Passau, außerdem das Bayreuth-Stipendium des Richard-Wagner-Verbandes Berlin und den Hanns-Eisler-Preis an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“.

Nach einer sechsjährigen Tätigkeit als Gesangsrepertoire-Professor an der Universität der Künste

Berlin erhielt Manuel Lange zum Wintersemester 2011/12 einen Ruf an die Hochschule für Musik in Detmold als Professor für Liedbegleitung und Liedgestaltung. Im Jahr 2006 gründete er zusammen mit dem Bariton Sebastian Noack, mit dem ihn eine langjährige künstlerische Zusammenarbeit verbindet, die Berliner Konzertreihe MEISTERLIED, welche sich in erster Linie dem deutschen romantischen Kunstlied widmet. Manuel Lange gab Konzerte als Liedbegleiter von Anne Schwanewilms,

Mojca Erdmann, Maria Bengtsson, Lothar Odinius, Sibylla Rubens, Stella Doufexis u. a. im Concertgebouw Amsterdam, in der Dresdner Semperoper, an der Mailänder Scala, an der Opéra Comique in Paris, im Teatro del Liceo in Barcelona, im Théâtre de la Monnaie in Brüssel, in der Opéra du Rhin in Straßburg, in der Kölner Philharmonie und in der Oper Frankfurt, sowie bei Festivals wie den Sommerfestspielen Baden-Baden, der Ruhrtriennale, dem Bodensee-Musikfestival, den Herbstlichen Musiktagen Bad Urach und dem Bebersee-Festival. Manuel Lange lebt mit seiner Frau und seinen zwei Kindern in Berlin. Er ist der Zwillingbruder des Komponisten Marius Felix Lange.

The Berlin-born pianist **Manuel Lange** studied piano with Oleg Maisenberg in Stuttgart and with Hans Leygraf in Salzburg and Berlin. Moreover, he regularly took part in the Lied master classes held by Dietrich Fischer-Dieskau, Aribert Reimann and Wolfram Rieger.

He won the first prize for piano accompaniment at the International Paula Lindberg Salomon Competition 'Das Lied' in 1997, the Special Prize for the best piano accompaniment at the Hilde Zadek Singing Competition in Passau in 1998, the Bayreuth Scholarship of the Richard Wagner Society in Berlin and the Hanns Eisler Prize at the Hanns Eisler Academy of Music.

After working for six years as the song repertoire professor at the University of the Arts in Berlin, in the winter semester of 2011/12 Manuel Lange was appointed as professor of song accompaniment and performance at the Academy of Music in Detmold.

In 2006, in conjunction with the baritone Sebastian Noack, with whom he has been associated in a long-standing artistic co-operation, he founded the Berlin concert series MEISTERLIED, which is primarily devoted to the German Romantic art song. Manuel Lange has held recitals as the accompanist of Anne Schwanewilms, Mojca Erdmann, Maria Bengtsson, Lothar Odinius, Sibylla Rubens and Stella Doufexis in the Concertgebouw Amsterdam, the Dresden Semper Opera, La Scala in Milan, the Opéra Comique in Paris, the Teatro del Liceo in Barcelona, the Théâtre de la Monnaie in Brussels, the Opéra du Rhin

in Strasbourg, the Philharmonia in Cologne and in Frankfurt Opera House etc., as well as at festivals such as the Summer Festival in Baden-Baden, the Ruhrtriennale, the Lake Constance Music Festival, the Autumn Festival in Bad Urach and the Bebersee Festival. Manuel Lange lives in Berlin with his wife and two children. He is the twin brother of the composer Marius Felix Lange

### 1. In der Fremde

Aus der Heimat hinter den Blitzen rot  
Da kommen die Wolken her,  
Aber Vater und Mutter sind lange tot,  
Es kennt mich dort keiner mehr.

Wie bald, ach wie bald kommt die stille Zeit,  
Da ruhe ich auch, und über mir  
Rauscht die schöne Waldeinsamkeit,  
Und keiner kennt mich mehr hier.

### 2. Intermezzo

Dein Bildnis wunderselig  
Hab' ich im Herzensgrund,  
Das sieht so frisch und fröhlich  
Mich an zu jeder Stund!

Mein Herz still in sich singet  
Ein altes, schönes Lied,  
Das in die Luft sich schwinget  
Und zu dir eilig zieht.

### 3. Waldesgespräch

Es ist schon spät, es ist schon kalt,  
Was reit'st du einsam durch den Wald,  
Der Wald ist lang, du bist allein,  
Du schöne Braut! Ich führ dich heim!–

“Gross ist der Männer Trug und List,  
Vor Schmerz mein Herz gebrochen ist,  
Wohl irt das Waldhorn her und hin,

0 flieh! Du weisst nicht wer ich bin.“–

So reich geschmückt ist Ross und Weib,  
So wunderschön der junge Leib,  
Jetzt kenn ich dich– Gott steh mir bei!  
Du bist die Hexe Lorelei.–

“Du kennst mich wohl – von hohem Stein  
Schaut still mein Schloss tief in den Rhein.  
Es ist schon spät, es ist schon kalt,  
Kommst nimmermehr aus diesem Wald.“

### 4. Die Stille

Es weiss und rät es doch keiner,  
Wie mir so wohl ist, so wohl!  
Ach, wüsst es nur einer, nur einer,  
Kein Mensch es sonst wissen soll!

So still ist's nicht draussen im Schnee,  
So stumm und verschwiegen sind  
Die Sterne nicht in der Höh,  
Als meine Gedanken sind.

Ich wünscht, ich wär ein Vöglein  
Und zöge über das Meer,  
Wohl über das Meer und weiter,  
Bis dass ich im Himmel wär!

### 5. **Mondnacht**

Es war, als hätt' der Himmel  
Die Erde still geküsst,  
Dass sie im Blütenschimmer  
Von ihm nun träumen müsst.

Die Luft ging durch die Felder,  
Die Ähren wogten sacht,  
Es rauschten leis' die Wälder,  
So sternklar war die Nacht.

Und meine Seele spannte  
Weit ihre Flügel aus,  
Flog durch die stillen Lande,  
Als flöge sie nach Haus.

### 6. **Schöne Fremde**

Es rauschen die Wipfel und schauern,  
Als machten zu dieser Stund'  
Um die halbversunkenen Mauern  
Die alten Götter die Rund.

Hier hinter den Myrtenbäumen  
In heimlich dämmernder Pracht,  
Was sprichst du wirr wie in Träumen  
Zu mir, phantastische Nacht?

Es funkeln auf mich alle Sterne  
Mit glühendem Liebesblick,  
Es redet trunken die Ferne  
Wie von künftigem, grossem Glück.

### 7. **Auf einer Burg**

Eingeschlafen auf der Lauer  
Oben ist der alte Ritter;  
Drüber gehen Regenschauer,  
Und der Wald rauscht durch das Gitter,

Eingewachsen Bart und Haare  
Und versteinert Brust und Krause,  
Sitzt er viele hundert Jahre  
Oben in der stillen Klaus.

Draussen ist es still und friedlich,  
Alle sind ins Tal gezogen,  
Waldesvögel einsam singen  
In den leeren Fensterbogen.

Eine Hochzeit fährt da unten  
Auf dem Rhein im Sonnenscheine,  
Musikanten spielen munter,  
Und die schöne Braut, die weinet.

### 8. **In der Fremde**

Ich hör' die Bächlein rauschen,  
Im Walde her und hin.  
Im Walde, in dem Rauschen,  
Ich weiss nicht, wo ich bin.  
Die Nachtigallen schlagen  
Hier in der Einsamkeit,  
Als wollten sie was sagen  
Von der alten, schönen Zeit.

Die Mondeschimmer fliegen,  
Als säh ich unter mir  
Das Schloss im Tale liegen,  
Und ist doch so weit von hier!

Als müsste in dem Garten,  
Voll Rosen weiss und rot,  
Meine Liebste auf mich warten,  
Und ist doch so lange tot.

### 9. Wehmut

Ich kann wohl manchmal singen,  
Als ob ich fröhlich sei,  
Doch heimlich Tränen dringen,  
Da wird das Herz mir frei.

Es lassen Nachtigallen,  
Spielt draussen Frühlingsluft,  
Der Sehnsucht Lied erschallen  
Aus ihres Kerkers Gruft.

Da lauschen alle Herzen,  
Und alles ist erfreut,  
Doch keiner fühlt die Schmerzen,  
Im Lied das tiefe Leid.

### 10. Zwielficht

Dämmerung will die Flügel spreiten,  
Schaurig rühren sich die Bäume,  
Wolken ziehn wie schwere Träume--  
Was will dieses Graun bedeuten?

Hast ein Reh du lieb vor andern,  
Lass es nicht alleine grasen,  
Jäger ziehn im Wald und blasen,  
Stimmen hin und wieder wandern.

Hast du einen Freund hieniden,  
Trau ihm nicht zu dieser Stunde,  
Freundlich wohl mit Aug' und Munde,  
Sinnt er Krieg im tück'schen Frieden.

Was heut' gehet müde unter,  
Hebt sich morgen neugeboren.  
Manches geht in Nacht verloren--  
Hüte dich, sei wach und munter!

### 11. Im Walde

Es zog eine Hochzeit den Berg entlang,  
Ich hörte die Vögel schlagen,  
Da blitzten viel Reiter, das Waldhorn klang,  
Das war ein lustiges Jagen!

Und eh ich's gedacht, war alles verhallt,  
Die Nacht bedeckt die Runde,  
Nur von den Bergen noch rauschet der Wald  
Und mich schauert's im Herzensgrunde.

### 12. Frühlingsnacht

Überm Garten durch die Lüfte  
Hört ich Wandervögel ziehn,  
Das bedeutet Frühlingsdufte,  
Unten fängt's schon an zu blüh'n.

Jauchzen möcht ich, möchte weinen,  
Ist mir's doch, als könnt's nicht sein!  
Alte Wunder wieder scheinen  
Mit dem Mondesglanz herein.

Und der Mond, die Sterne sagen's,  
Und im Traume rauscht's der Hain,  
Und die Nachtigallen schlagen's:  
Sie ist deine, sie ist dein!

### 13. Im Frühling

Hier lieg' ich auf dem Frühlingshügel:  
Die Wolke wird mein Flügel,  
Ein Vogel fliegt mir voraus.  
Ach, sag' mir, all-einzige Liebe,  
Wo du bleibst, dass ich bei dir bliebe!  
Doch du und die Lüfte, ihr habt kein Haus.  
Der Sonnenblume gleich steht mein Gemüte offen,  
Sehnend, Sich dehnend  
In Lieben und Hoffen.  
Frühling, was bist du gewillt?  
Wenn werd' ich gestillt?

Die Wolke seh' ich wandeln und den Fluss,  
Es dringt der Sonne goldner Kuss  
Mir tief bis in's Geblüt hinein;  
Die Augen, wunderbar berauschet,  
Tun, als schliefen sie ein,  
Nur noch das Ohr dem Ton der Biene lauschet.  
Ich denke dies und denke das,  
Ich sehne mich, und weiß nicht recht, nach was:

Halb ist es Lust, halb ist es Klage;  
Mein Herz, o sage,  
Was webst du für Erinnerung  
In golden grünen Zweige Dämmerung?  
-- Alte unennbare Tage!

### 14. Gesang Weylas

Du bist Orplid, mein Land!  
Das ferne leuchtet;  
Vom Meere dampfet dein besonner Strand  
Den Nebel, so der Götter Wange feuchtet.

Uralte Wasser steigen  
Verjüngt um deine Hüften, Kind!  
Vor deiner Gottheit beugen  
Sich Könige, die deine Wärter sind.

### 15. Auf einer Wanderung

In ein freundliches Städtchen tret' ich ein,  
In den Straßen liegt roter Abendschein.  
Aus einem offenen Fenster eben,  
Über den reichsten Blumenflor  
Hinweg, hört man Goldglockentöne schweben,  
Und eine Stimme scheint ein Nachtigallenchor,  
Dass die Blüten beben,  
Dass die Lüfte leben,  
Dass in höherem Rot die Rosen leuchten vor.

Lang' hielt ich staunend, lustbekommen.  
Wie ich hinaus vor's Tor gekommen,  
Ich weiß es wahrlich selber nicht.

Ach hier, wie liegt die Welt so licht!  
Der Himmel wogt in purpurnem Gewühle,  
Rückwärts die Stadt in goldnem Rauch;  
Wie rauscht der Erlenbach, wie rauscht im Grund die  
Mühle,  
Ich bin wie trunken, irreführt --  
O Muse, du hast mein Herz berührt  
Mit einem Liebeshauch!

#### 16. **Verborgeneheit**

Lass, o Welt, o lass mich sein!  
Locket nicht mit Liebesgaben,  
Lasst dies Herz alleine haben  
Seine Wonne, seine Pein!

Was ich traure, weiß ich nicht,  
Es ist unbekanntes Wehe;  
Immerdar durch Tränen sehe  
Ich der Sonne liebes Licht.

Oft bin ich mir kaum bewusst,  
Und die helle Freude zücket  
Durch die Schwere, so mich drückt,  
Wonniglich in meiner Brust.

Lass, o Welt, o lass mich sein!  
Locket nicht mit Liebesgaben,  
Lasst dies Herz alleine haben  
Seine Wonne, seine Pein!

#### 17. **Das verlassene Mägdlein**

Früh, wann die Hähne kräh'n,  
Eh' die Sternlein schwinden,  
Muss ich am Herde stehn,  
Muss Feuer zünden.

Schön ist der Flammen Schein,  
Es springen die Funken.  
Ich schaue so darein,  
In Leid versunken.

Plötzlich, da kommt es mir,  
Treuloser Knabe,  
Dass ich die Nacht von dir  
Geträumet habe.

Träne auf Träne dann  
Stürztet hernieder;  
So kommt der Tag heran -  
O ging er wieder!

#### 18. **Wo find' ich Trost**

Eine Liebe kenn ich, die ist treu,  
War getreu, solange ich sie gefunden,  
Hat mit tiefem Seufzen immer neu,  
Stets versöhnlich, sich mit mir verbunden.

Welcher einst mit himmlischem Gedulden  
Bitter bittern Todestropfen trank,  
Hing am Kreuz und büßte mein Verschulden,  
Bis es in ein Meer von Gnade sank.

Und was ist's nun, dass ich traurig bin,  
Dass ich angstvoll mich am Boden winde?  
Frage: Hüter, ist die Nacht bald hin?  
Und: was rettet mich von Tod und Sünde?

Arges Herze! Ja gesteh' es nur,  
Du hast wieder böse Lust empfangen;  
Frommer Liebe, frommer Treue Spur,  
Ach, das ist auf lange nun vergangen.

Ja, das ist's auch, dass ich traurig bin,  
Dass ich angstvoll mich am Boden winde!  
Hüter, Hüter, ist die Nacht bald hin?  
Und was rettet mich von Tod und Sünde?

### 19. **Der Genesene an die Hoffnung**

Tödlich graute mir der Morgen:  
Doch schon lag mein Haupt, wie süß!  
Hoffnung, dir im Schoß verborgen,  
bis der Sieg gewonnen hieß,  
bis der Sieg gewonnen hieß.

Opfer bracht' ich allen Göttern,  
Doch vergessen warest du;  
Seitwärts von den ew'gen Rettern  
Sahest du dem Feste zu.

O, vergieb, du Vielgetreue!  
Tritt aus deinem Dämmerlicht,  
Dass ich dir in's ewig neue,  
Mondenhelle Angesicht

Einmal schaue, recht von Herzen,  
Wie ein Kind und sonder Harm;  
Ach, nur Einmal ohne Schmerzen  
schließe mich in deinen Arm!

### 20. **Gebet**

Herr, schicke was du wilt,  
Ein Liebes oder Leides;  
Ich bin vernügt, dass beides  
Aus Deinen Händen quillt.

Wollest mit Freuden  
Und wollest mit Leiden  
Mich nicht überschütten!  
Doch in der Mitten  
Liegt holdes Bescheiden.